

Wie weiter gemeldet wird, haben sich die Senussiten in mehreren Gefechten verschiedener Orten bemächtigt und sind bis fünf Wachen von Maria Matruh vorgerückt. Die ägyptischen Kastenvächter Hauptmann Redjib-Effendi, Mubammed-Zei und Major Mohammed-Bei Saleh sind mit ihren Soldaten und einem Automobil zu den Arabern übergegangen, und eine ägyptische Batterie soll sich geweiht haben, auf die Rebellen zu schießen. Bei dem Angriff arabischer Verbände auf den ägyptischen Ort Matruh, 160 Kilometer von Alexandria, haben die Senussiten augenscheinlich auch ihre Hand im Spiele gehabt.

Durch den Suezkanal.

In holländischen Schiffahrtskreisen geht das Gerücht, daß nicht nur der Suezkanal geschlossen, sondern auch die Durchfahrt durch den Suezkanal innerhalb weniger Tage gesperrt werden würde.

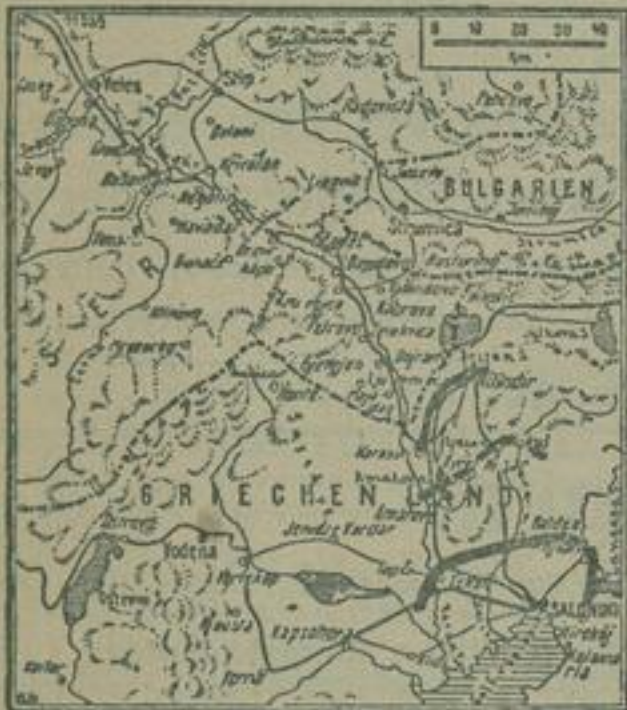
Dadurch würden alle Linien, die trotz der britischen Befestigungen sich behaupten, den Weg um Schottland nehmen müssen, was großen Zeit- und Geldverlust verursacht. Die Begründung der angeblich bevorstehenden Sperrung ist allen Fachleuten merklich.

Salonikis Verteidigung.

Daß der Viererband beabsichtigt, Saloniki zu verteidigen und festzuhalten, ist jetzt im englischen Unterhaus bestätigt worden. Unterstaatssekretär Lord Robert Cecil erklärte:

Das unmittelbare Ziel der Alliierten ist, die militärische Lage in Saloniki zu regeln und Bulgarien und die Zentralmächte daran zu hindern, irgendeine unmittelbare oder mittelbare Kontrolle über Saloniki zu erlangen.

Über die Verhandlungen mit der griechischen Regierung sprach sich Lord Cecil hoffnungsvoll aus, teilte



Die drei englisch-französischen Verteidigungsstellungen.

aber nichts Näheres mit, da es nicht ungefährlich sei, über die Lage in und bei Saloniki etwas zu verlautbaren.

Englisch-französische Verstärkungen.

Wenn man Nachrichten aus italienischer Quelle glauben schenken kann, so sind die Engländer und Franzosen bemüht, ihre Truppenmacht in Saloniki möglichst schnell zu vergrößern. An einem einzigen Tage seien dort 5500 Engländer, zwei französische Batterien, sowie ein französisches Kavalleriecorps mit 1000 Pferden gelandet. Dies seien nur die Vortruppen von zwei Divisionen, die in Alexandria zur Verschiffung nach Saloniki bereitgestellt seien.

Die Verlegung der griechischen Truppen.

Die amtliche französische „Agence Haas“ führt fort, die Lage für das englisch-französische Hilfskorps als recht befriedigend zu bezeichnen, eine Bescheidenheit, die nachgerade rührend wirkt. Über die Zurückziehung der griechischen Truppen behauptet sie folgendes mitteilen zu können:

Das griechische Hauptquartier ist nach Rosani übergesiedelt. Das dritte Korps geht nach Katerini, das fünfte nach Nigrita, nur ein Pionier- und ein Artillerieregiment bleiben in Saloniki zurück.

Konstantinopeler Militärkreise halten es für sicher, daß die griechischen Truppen sich jedem Kampfe fernhalten werden, falls, wie es wahrscheinlich sei, die Offensive der Deutschen, Österreicher und Bulgaren in die Salonikierzone vorgetragen werden.

Rücktritt des griechischen Generalstabschefs?

Wie verlautet, hat der Chef des Generalstabes General Dusanakis dem König sein Demissionsgesuch eingereicht. Als Grund hierfür soll er angeben, daß er nicht geneigt sei, die Verantwortung für die jüngsten militärischen Ereignisse in Griechisch-Macedonien zu übernehmen. Eine Entscheidung sei noch nicht getroffen.

Sperrung des Suezkanals?

Verschüttung der Ausgänge durch die Türken.

Die Gerüchte, daß mit einer Sperrung des Suezkanals in nächster Zeit gerechnet wird, erhalten durch die folgende Nachricht aus Amsterdam eine besondere Verleumdung:

In England bespricht man, daß die Türken den Suezkanal im Norden und im Süden verschütten werden, wodurch auch den kleinen Kanonenbooten die Einfahrt in den Kanal unmöglich gemacht würde, um sich an den Uferkämpfen zu beteiligen.

Die Entwicklung der Ereignisse am Suezkanal und in Ägypten, der nach dem Gefecht bei Matruh auch vom Westen her bedrückt erscheint, wird in London mit feierlicher Erregung verfolgt.

Der Schiffverkehr im Suezkanal.

Zu der Meldung über das Wegbleiben der holländischen Dampfer von der Fahrt durch den Suezkanal ist zu bemerken, daß dies einen erheblichen Verlust für die Kanalgesellschaft bedeutet. 1914 erschienen im Kanalverkehr die holländischen Schiffe an dritter Stelle, was Zahl und Verdrängung angeht. Großbritannien war mit 3078 Fahrgästen und 12,9 Millionen Verdrängung an erster, Deutschland mit 481 Schiffen und 2,1 Millionen Tonnen an zweiter und Holland mit 347 Schiffen und 1,4 Millionen Tonnen an dritter Stelle vertreten.

Seelenruhe bekommt man, wenn man aufhört, zu hoffen. Arabisches Sprichwort.

Kleine Kriegspost.

Berlin, 17. Dez. Der Nachtragetat, der den Reichsfiskus ermächtigt, zehn Milliarden Mark im Wege des Kredits käuflich zu machen, wurde im Hauptausschuß des Reichstages ohne Widerspruch angenommen.

Basel, 17. Dez. Nach Schweizer Blättern soll Cadorna zum Oberbefehlshaber sämtlicher italienischen Streitkräfte ernannt werden, um so der überragenden Stellung Soffres ein Gegenstück zu bieten.

Von Freund und feind.

[Allerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.]

Wie die Engländer in Griechenland haufen.

Jülich, 18. Dezember.

Gesellschaftlich hochstehende Griechen, die dieser Tage in der Schweiz eintrafen, erzählen, daß in ganz Griechenland eine bis zum Halse sich steigende Erbitterung gegen England Platz greift. Hierzu trägt der Umstand bei, daß die Entente-Truppen auf ihrem Rückzuge in der Richtung nach Saloniki alles zerstören. Infolge unfehlbarer Vorkommnisse hat sich die griechische Regierung sogar veranlaßt gesehen, allen Viererbandsjournalisten in Athen mit Ausweisung zu drohen. Und ist auch diese Maßregel einstweilen nicht zur Ausführung gelangt, so ist doch die Drohung ein Beweis für das „freundschaftliche“ Verhältnis zwischen den Griechen und ihren ungeliebten Viererbandsgästen.

Mr. Lansing über die „Ancona“-Krise.

London, 18. Dezember.

Aus Washington meldet das Neuseiterische Bureau, Staatssekretär Lansing habe auf dringendes Ersuchen um eine Erklärung gesagt, daß in der österreichischen Antwort keine einzige der Forderungen der Vereinten Staaten bewilligt wird. Weiter verlautet, daß ein Abbruch der Beziehungen vor einem neuen Notenwechsel nicht wahrscheinlich sei. Man könne deshalb nicht sagen, daß die Krise in ihr letztes Stadium getreten sei. In der nächsten Woche wird Lansing wahrscheinlich erklären, warum die Vereinten Staaten sich mit der Antwort Österreich-Ungarns nicht zufrieden geben können.

Gefängnisstrafe für einen Wahrheitsfreund.

Zugau, 18. Dezember.

Major Junini in Turin, Militärkritiker der „Stampa“, ist vom Kriegsgericht in Porto-Cruaro zu 2½ Jahren Gefängnis und Entlassung aus dem Heere verurteilt worden. Der Höhe der Strafe entspricht die Größe der Schuld. Major Junini hat das Verbrechen begangen, die Wahrheit zu sagen: zu schreiben, daß die italienische Heeresleitung Fehler auf Fehler begehe, daß der vom Generalstab vorbereitete Feldzugsplan gescheitert sei, daß die Artillerie nicht viel taue, daß die Intendantur allerlei zu wünschen lasse, daß das Menschenmaterial nämlich in ungeheuren Massen geopfert werde und dergleichen. Trotz der für Junini günstigen Aussagen mehrerer hoher Offiziere fällt das Gericht das gemeldete harte Urteil. In den Urteilsgründen heißt es: Erschwerend falle ins Gewicht, daß der Angeklagte ein entschiedener Gegner des Krieges gegen Österreich war und in seinen Briefen meldete, daß auch gewisse Generalstabsoffiziere ihm den Wunsch nach schnellstem Friedensschluß ausgedrückt hätten. — Wie wird man einst über die Richter urteilen?

Englisch-französische Anleihebescherzen.

Rotterdam, 18. Dezember.

Die französische „Siegesanleihe“ scheint nur geringen Erfolg gehabt zu haben. Nach ziemlich sicheren Angaben sollen nicht mehr als allerhöchstens vier Milliarden gezeichnet worden sein. Man vergleiche mit diesem Ergebnis die Klankereien der Pariser Presse, die erzählte, die Banken, bei denen die Anleihe auslagte, würden von Beisehenslustigen nahezu gestürmt. ... England seinerseits soll Ende Januar oder Anfang Februar gleich zwei Kriegsanleihen ausgeben wollen: die eine soll 10 bis 12 Milliarden, die zweite 5 bis 7 Milliarden Mark betragen.

Nah und fern.

Reicher Fischfang. Nach mehreren sehr stürmischen Tagen haben die Fischer von Gothenburg (Schweden) an einem Tage einen Fang von 14 000 Hektolitern Heringe gemacht. Der Preis für einen Hektoliter beträgt 46 bis 50 Kronen, so daß dieser große Heringfang einen Gesamtwert von 600 000 bis 700 000 Kronen repräsentiert. Davon sollen nur 50 Hektoliter im Lande verbleiben, während der ganze übrige Fang nach Deutschland ausgeführt werden soll.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Über die Enteignung von Kartoffeln wird amtlich geschrieben: In landwirtschaftlichen Kreisen ist durch die Bundesratsverordnung vom 29. November und die daraufhin ergangenen Verfügungen der Landeszentralbehörden vielfach die irige Annahme erweckt worden, als hätte der Landwirt nunmehr das Recht, Anforderungen der Behörden zur Abgabe von Kartoffeln an die Bedarfsverbände den Einwand entgegenzusetzen, daß er keine Kartoffelernte zur Erfüllung seiner Verträge mit Brennereien, Stärkefabriken, Trochungsanlagen und ähnlichen Betrieben gebraucht. Gegenüber muß darauf hingewiesen werden, daß der Einwand vertraglicher Lieferungen an die vorgenannten Betriebe nur dann erhoben werden kann, wenn vom Landwirt mehr als 20 % seiner Ernte zur Lieferung an die Bedarfsverbände abgefordert werden.

Die vom Bundesrat erlassene, am 18. d. Mts. in Kraft getretene Bekanntmachung über Zeitungsanzeigen hat folgenden Wortlaut: Anzeigen, in denen Gegenstände des täglichen Bedarfs, insbesondere Nahrungs- und Futtermittel aller Art, sowie rohe Naturerzeugnisse, Holz- und Leuchtstoffe, Düngemittel oder Gegenstände des Kriegsbedarfes angeboten werden, oder in denen zur Abgabe von Angeboten über solche Gegenstände aufgefordert wird, dürfen in periodischen Druckschriften nur mit Angabe des Namens und der Firma sowie der Wohnung oder der Geschäftsstelle des Anzeigenden zum Abdruck gebracht werden. Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden können Anzeigen zulassen. Zu widerhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 1000 Mark oder mit Haft oder mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 17. Dez. Eine französische Meldung, daß in den Gouvernements Korovo und Kurland alle männlichen Einwohner von 10 bis 85 Jahren und alle Frauen von 12 bis 40 Jahren den Befehl erhalten hätten, sich an bestimmten Orten zu sammeln, um von dort nach Deutschland transportiert zu werden, wird halbamtlich für unwahr erklärt.

Letzte Meldungen.

Berlin, 19. Dezember. (tu.) Am 17. Dezember nachmittag wurde S. M. kleiner Kreuzer „Bremen“ und eines seiner Begleittorpedoboote in der östlichen Ostsee durch Unterseebootsangriff zum Sinken gebracht. Ein erheblicher Teil der Besatzung wurde gerettet. (Der kleine Kreuzer „Bremen“ ist im Jahre 1913 vom Stapel gelaufen. Er hatte eine Wasserverdrängung von 3250 Tonnen und eine Geschwindigkeit von 23 Knoten. Er war leicht armiert und führte eine Besatzung von 280 Köpfen. So schmerzhaft der Verlust des Kreuzers an und für sich ist, so ist er doch militärisch ohne Bedeutung.)

Die Herren von Saloniki

Sofia, 20. Dezember. (tu.) Nach Meldungen aus Saloniki erwartet man dort, daß England und Frankreich in den nächsten Tagen erklären werden, daß sie Saloniki in Besitz nehmen, desgleichen den von den Griechen geräumten Teil Griechisch-Mazedoniens. Die diplomatischen Vertreter sowie die Untertanen der Zentralmächte verlassen in Eile Saloniki. Nur der nach Monastir führende Weg ist noch frei, alle übrigen Wege sind abgeschlossen. Auch die Serben flüchten panikartig, weil sie fürchten, in die Hände der Verbündeten zu fallen. Saloniki ist von der Welt hermetisch abgeschlossen und es besteht Zweifel darüber, ob Truppen ein- oder ausgeschifft werden.

Englische Zivilhoheit in Saloniki.

Wien, 20. Dezember. (tu.) Das „Neue Wiener Tageblatt“ berichtet aus Jülich, daß Pariser Nachrichten folgendes besagen: Nachdem für die von den Engländern besetzten griechischen Inseln englische Zivilverwaltung eingerichtet wurde, ist auch für das Gebiet von Saloniki eine Zivilhoheit des englischen Gouvernements unbeschadet der griechischen Oberhoheit erklärt worden.

Der serbische Kriegsminister in Albanien.

Genf, 20. Dezember. (tu.) Laut Meldung des „Matin“ aus Saloniki begibt sich der serbische Kriegsminister Bojowitsch nach Durazzo, um die nach Albanien gestückelten serbischen Truppen, die mit den gelandeten Italienern zusammen operieren sollen, wieder zu organisieren. Begeisterung für Deutschland in Bulgarien.

Sofia, 20. Dezember. (tu.) Offiziere, die einen deutschen General durch Bulgarien begleiteten, äußerten sich dem hiesigen Korrespondenten der „Frankfurter Zeitung“ gegenüber entzückt über den wirklich herzlichen Empfang, den die bulgarische Bevölkerung ihnen überall bereitet.

Der Vormarsch in Montenegro.

K. K. Kriegspressequartier, 20. Dezember. (tu.) Immer näher schiebt sich die österreichisch-ungarische Front in Montenegro an die Linie Plava-Verane-Mokrovac heran. Die in diesem Raum kämpfenden Truppen des Generals Köveh haben gestern wiederum einen ansehnlichen Landgewinn zu verzeichnen. Die Montenegriner haben auf ihrem Rückzuge von Orina und Lim nicht einen einzigen der zahlreichen Tunnels zwischen Megjegja und Uvac gesprengt. Wie sich dann herausstellte, hatten ihnen diese Tunnels bequemen Unterschlupf geboten, in denen sie sich häuslich eingerichtet hatten. In den Reihen der Montenegriner kämpfen jetzt zahlreiche Serben.

Die Beendigung der 4. Jzonoschlacht.

Budapest, 20. Dezember. (tu.) Aus dem K. K. Kriegspressequartier wird gemeldet: Eine der blutigsten Schlachten der Weltgeschichte, die vierte italienische Offensive, welche einen Frontdurchbruch bezweckte, kann als beendet betrachtet werden. Die verzweifelten Versuche des Feindes sind wie der Wellenschlag nach heftigem Sturm und beeinflussen nicht die Kriegsoperationen.

Neue Schlappen der Engländer.

Konstantinopel, 20. Dezember. (tu.) Wie aus zuständiger Quelle mitgeteilt wird, gelang es der türkischen Armee, die englische Linie bei Kut el Amara zu durchbrechen, so daß ein Teil der englischen Armee von regulären türkischen Truppen eingeschlossen ist und der andere Teil von Arabern mit großem Erfolg verfolgt wird.

Aus Stadt und Land.

— Was die Woche brachte. Das Wetter in der verfloffenen Woche war der Jahreszeit entsprechend viel günstiger als das der vorhergehenden; es herrschte durchgängig ein gelinder Frost vor. Der Verkehr in der Stadt war zumeist recht lebhaft. Nicht nur an den Sonntagen, sondern auch an den Wochentagen deckte die Landbevölkerung den Bedarf für den Winter und für das kommende Weihnachtsfest. Wenn auch der Umsatz geringer ist als in der Friedenszeit, so ist es doch noch erfreulich, von der Geschäftswelt den Ausdruck der Zufriedenheit zu vernehmen. In allen Familien herrscht jetzt doppelte Tätigkeit. Da gilt's zu sorgen für die lieben Angehörigen im Felde, dabei dürfen aber auch unsere Kleinen, an denen die schwere Zeit zumeist spurlos vorübergeht, nicht vergessen bleiben; sie sollen und müssen ein frohliches Weihnachten haben. Es fanden wieder-